Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigkr. 12 bis 14 und Bilbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 798 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).
Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—. Anzeigenpreis: Grundzeile 1.25, Kriegs-, Heiratsmarkt- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1366.

Nummer 224 — Freitag den 8. Oktober 1920 — 32. Jahrgang

Ostfriede.

Das Werk im Osten hat sich urplötzlich geändert. Die Moskauer Diktatoren, deren Sprache noch in der vorigen Woche übermütiger war denn je, die den deutschen Genossen ein Machtgebot über das andere sandten, den englischen Lockungen zur Wiederaufnahme des Handelsverkehrs die kalte Schulter zeigten und den Polen in den Friedensverhandlungen Bedingungen stellten, als seien die roten Heere noch im stürmischen Siegeslauf begriffen und nicht vielmehr in voller Auflösung, die sonst so stolzen Herren Trotzki und Lenin lassen mit einemmal die Waffen ruhen und schließen mit den verhaßten Polen Frieden. Wieder hat sich eine überraschende Wendung des Kriegsglückes vollzogen, wieder sind Hoffnungen oder Befürchtungen Lügen gestraft worden durch eine Fügung des Schicksals, die Macht in Ohnmacht, Sieg in Niederlage verkehrt hat. Vor den Toren Warschaus ist Moskaus siegestrunkenes Heer zum Rückzuge gezwungen worden, durch einen Feind, den anfangs nicht unverdiente Verachtung getroffen hatte. Wieder hat sich gezeigt, welche Kraft auch einem schwachen Volke der starke Rückhalt mächtiger Bundesgenossen verleiht. Denn nie hätten die Polen allein den Feind bezwungen, so sehr auch, selbst dem Gegner Anerkennung abnötigend, nach den ersten Niederlagen ihr Nationalgefühl aufflammte, wenn ihnen nicht die Bundesgenossen im Westen Führer und Kriegsmaterial geliefert hätten. An der französischen Taktik und den englischen Tanks ist der moskowitische Ansturm gescheitert, und die Tiraden Trotzkis und Lenins, die sich als Welterlöser ausgaben, wurden durch die Granaten der Creuzot-Geschütze zerblasen. Wenn Moskau heute Frieden schließt, ohne den Winter, den stärksten Verbündeten noch jedes russischen Feldherrn, abzuwarten, so ist das der beste Beweis dafür, wie sehr die Sowjetmacht erschöpft ist und wie tief der Fall von der Höhe stolzen Machtbewußtseins, das die Bewohner des Kremls noch vor wenigen Wochen beseelte.

Das Deutsche erfüllt dieser Frieden wie vorher der Krieg mit zwiespältigen Gefühlen. Wir wußten, daß ein siegreiches Moskau eine schwere Gefahr für unseren eigenen Frieden werden mußte, und wir konnten auf der anderen Seite den Polen den Sieg nicht wünschen. Die übermütigen Sarmaten, die ihr Reich über den Trümmern so vieler Tausende der besten deutschen Männer errichtet haben, mit keinem anderen Gedanken als dem des Hasses gegen alles Deutsche, die Räuber Posens und Westpreußens, die Bedrücker unserer Brüder in den abgetrennten Landesteilen, sie konnten unseren Glückwunsch zu dem Frieden auch dann nicht erwarten, wenn sie nicht erst vor kurzem wieder in Oberschlesien wie die Wölfe eingefallen wären. Aber auch die Russen wären als unumschränkte Sieger nur schwer zu ertragen gewesen. Ob sie, die sich gleich den Heeren Frankreichs nach der großen Revolution als Weltbefreier fühlten, an der deutschen Grenze Halt gemacht hätten, ob sie dazu auch nur imstande gewesen wären, sie, die sich aus dem eroberten Lande nährten und es kahl fraßen wie Heuschreckenschwärme? Das ist mehr als fraglich. Versprochen hatte es Moskau zwar, aber man weiß längst zur Genüge, was russische Versprechen wert sind. Denn aber wäre Deutschland doch noch, wie es Rußland triumphierend verkündet hatte, zum Kriegsschauplatz zwischen der Zivilisation des Westens und der moskowitischen Heidtsche geworden, und neues, unermeßliches Elend wäre über unser Vaterland gekommen.

Aus all diesen Gründen mußten wir wohl den Frieden überhaupt, aber keinen Siegfrieden für eine der kriegführenden Parteien wünschen. Das Morgenrot, das über der baltischen Küste aufsteigt, auch wir begrüßen es freudig und wünschen von Herzen, daß es wirklich der Vorbote des allgemeinen Friedens sein möge. Denn ohne die Befriedung des Ostens ist der Neuaufbau der Welt nicht möglich, ist für Deutschland so wenig Hoffnung auf Ruhe wie für seine östlichen Nachbarn. Aber es ist gut, daß Polen sowohl wie Rußen diesen Frieden als Erlösung schließen, daß man des Krieges müde geworden ist in Warschau wie in Moskau. Denn daraus allein kann vielleicht Hoffnung auf Dauer dieses Friedens sprießen. Daß Rußland auch dann noch nicht am Ende seiner Leiden sein wird, daß die Zuckungen fortdauern werden, von denen das Riesenreich geschüttelt wird, bis die bolschewistische Herrlichkeit vollständig zusammengebrochen ist, daran ist nicht zu zweifeln. Dahinter aber erheben sich neue große Fragezeichen. Und ob die Polen, die ja den Krieg vom Zaune gebrochen hatten, nach kurzer Erholung sich nicht zu neuen Taten angestachelt fühlen und ihren Eroberungsdrang nach Westen, gegen Schlesien, lehren, das ist zwar nicht im gleichen Maße gewiß, aber doch auch nicht ganz ausgeschlossen. Der Friede bringt also noch immer neue Gefahren, falls es nicht endlich gelingt, auf einer großen Konferenz gemeinsam mit den Westmächten allgemein eine Neuordnung der Dinge herbeizuführen.

Auch hierbei ist, wie sich immer von neuem zeigt, die Haltung Frankreichs von größter Bedeutung. So lange es nicht aufhört, die polnische Mächtigkeit aufzustacheln, so lange Warschau in Paris einen heimlichen oder auch offenen Förderer seiner Pläne gegen Deutschland sieht, bleibt die Gefahr an unserer Ostgrenze bestehen. Nur wenn auch Frankreich sich endlich zu einer verständigen Politik des Friedens bekennt, wie Italien und England, darf Deutschland, darf Europa wieder bessere Aussicht dazu sind seit einigen Tagen zu bemerken. Es ist von Wirtschaftsverhandlungen die Rede, auch die Genfer Konferenz scheint doch noch zustande kommen zu sollen. Fast könnte man also glauben, daß die Vernunft endlich marschiert. Aber auf dem Wege liegen noch viele Hindernisse, und der Friede, obwohl bald hier, bald dort abgeschlossen, bleibt noch immer, was er war: eine Hoffnung. Das aber dürfen wir heute mit Genugtuung aussprechen: Deutschland hat die Probe, die ihm der Krieg an seinen Grenzen auferlegte, über Erwarten gut bestanden. Es hat, allen Drohungen zum Trotz, seine Neutralität gewahrt, und es hat auch die inneren Gefahren, die ihm aus dem Kriege zu erwachsen drohten, ohne tiefere Erschütterung überstanden. Das ist nach Versailles und Spa nicht wenig. Es ist zum ersten Male wieder aktive äußere Politik getrieben worden. Ein schwacher Anfang gewiß, aber immerhin ein Anfang! P.

Der russisch-polnische Vorfriede.

Einem Telegramm aus Riga zufolge wird die Unterzeichnung des Präliminarfriedens zwischen Polen und Rußland heute in einer öffentlichen Sitzung erfolgen. In politischen Unterhändlerkreisen wird erzählt, daß die Bolschewisten die polnischen Vorschläge in allen wesentlichen Punkten angenommen haben.

Die neue Grenze.

Aus Riga wird gemeldet:

Die rasche Beschlußfassung und Protokollunterzeichnung ist selbst für viele Mitglieder der beiden Delegationen überraschend gekommen. Es verlautet, daß die Demarkationslinie im Norden Litauen von Rußland trennen und dann annähernd der früheren deutschen Front entlang über Baranowitsch, Lunicjetz, Pinsk, Sarny, Rowno, der alten galizischen Grenze entlang laufen soll. Die Verhandlungen sollen, wie es heißt, gleich nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes abgebrochen und nach Warschau oder einem Polen freundlichen Lande verlegt werden. Das offizielle Bulletin ist noch nicht herausgegeben.

Wie aus Warschau telegraphiert wird, werden nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen am Sonnabend, den 9. Oktober, eingestellt.

Die russischen und polnischen Truppen müssen in einer Entfernung von 25 Werst von beiden Seiten der Grenze zurückgezogen werden, so daß eine neutrale Zone von 50 Werst übrig bleibt. Beide Teile verzichten gegenseitig auf Entschädigung von Kriegskosten. Die während des Krieges von der einen auf die andere Seite des Territoriums gebrachten Gegenstände müssen zurückerstattet werden.

Das Ergebnis von Brüssel.

Für den Frieden und gegen neue Rüstungen.

Brüssel, 7. Oktober. (Meldung unseres besonderen Vertreters.) Die von der Finanzkonferenz eingesetzten Kommissionen haben heute ihre schriftlichen Berichte zur Beschlußfassung vorgelegt. Es sei hier besonders auf den Bericht der 3. Kommission, die über den internationalen Handelsverkehr zu berichten hatte, hingewiesen, welche als einzige Voraussetzung für einen ordnungsmäßigen Handelsverkehr den Frieden im Aeußern und Innern fordert. In dem Bericht der 1. Kommission über die Staatsfinanzen werden die Grundsätze aufgestellt, die für jedes ordnungsmäßiges Budget Geltung haben. Die Finanzkommission macht die öffentliche Meinung in allen Ländern für die schlechten Staatsfinanzen und damit für die hohen Kosten der Lebenshaltung mitverantwortlich. Zur ordentlichen Finanzwirtschaft gehört die Anspannung aller Steuerquellen und die Pflicht, die Ausgaben zu beschränken, sowohl von seiten der Staaten wie der Privaten. Es wird besonders eine strenge Einschränkung der Ausgaben für Rüstungen gefordert. Die Kommission schlägt der Konferenz vor, den Völkerbund zu bitten, daß er sobald wie möglich mit den Regierungen unterhandeln möge, daß eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen erfolgt. Das gebiete auch die Pflicht, den verarmten Völkern der Welt keine Lasten in dieser Hinsicht aufzuerlegen.

Auf dem Wege nach Genf.

Paris, 7. Oktober. Nach einer Privatmeldung des „Journal des Débats" aus London verschere man dort, die englische Regierung habe dieser Tage aufs neue in dringender Weise bei der französischen Regierung Vorstellungen erhoben, damit die Konferenz von Genf, deren Vertagung Millerand verlangt habe, festgesetzt werde. Die Anwesenheit des belgischen Ministerpräsidenten Delacroix in London stehe mit dieser Frage im Zusammenhang, und es sei nicht unwahrscheinlich, daß eine Formel gefunden werde, die es gestatte, die französischen und englischen Interessen miteinander in Einklang zu bringen.

•

Somit wird die Genfer Konferenz, gegen die Frankreich sich so heftig gesträubt hat, wahrscheinlich doch noch zustande kommen. Die Begegnung zwischen Lloyd George und dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix in London hat der Pariser Regierung gezeigt, daß sie um das ihr unbequeme neue Zusammentreffen mit den Deutschen in der Hauptstadt der Weltschweiz nicht herumkommen wird. Lloyd George ist von Anfang an für die Konferenz gewesen und wird den belgischen Minister ohne Frage in diesem Sinne zu beeinflussen suchen. In Paris scheint man denn auch bereits einen diplomatischen Rückzug vorzubereiten; das Auswärtige Amt läßt in der Presse erklären, daß Frankreich nicht grundsätzlich gegen die Genfer Konferenz sei, jedoch bestimmte Garantien fordere, um die Geschlossenheit der Alliierten auf der Konferenz zu verbürgen. Das sei durch gewisse Erfahrungen in Spa nötig geworden. Offenbar fürchtet man also die Begegnung mit den Deutschen und die davon zu erwartende Aufklärung. Ein besseres Zeugnis können sich die Vertreter Deutschlands in Spa nicht wünschen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Zu Dienstag weilt der französische Botschafter in Berlin, Charles Laurent, in Paris. Wie der „Temps" mitteilt, betreffen die Unterhaltungen, die der Botschafter vor seiner Abreise von Berlin mit Reichsminister Dr. Simons gepflogen hat, wie auch die Konferenzen, die sich in Paris zwischen Sachverständigen beider Länder entsponnen haben, die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen, die bereits vor einigen Monaten eingeleitet waren und bisher nicht zum Ziele geführt hatten. Der „Temps" betont ausdrücklich, daß es sich, mindestens gegenwärtig, nicht um Verhandlungen über die Regelung der Wiedergutmachungsfragen handle, sondern für den Augenblick nur darum, Art und Menge jener Erzeugnisse festzustellen, die den Gegenstand eines Warenaustausches zwischen Frankreich und Deutschland bilden können. Frankreich benötige für seine Industrie außer jener Kohle, die ihm das Spa-Abkommen sichere, noch weiterer Kohle. Es habe das Bedürfnis, gewisse Luxuswaren zu verkaufen. Seinerseits gebrauche Deutschland Eisenerze und Rohseide. Nur um den Austausch dieser verschiedenartigen Produkte drehen sich die augenblicklichen Pariser Verhandlungen.

Daß Frankreich noch mehr Kohle brauche, ist etwas ganz Neues. Bisher hörte man nur, daß Frankreich die Kohle geradezu hamstert, nur um sie Deutschland nicht zu gönnen. Abgesehen davon wäre es nur zu wünschen, daß der Warenaustausch zwischen beiden Ländern endlich wieder in Gang kommt.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.

B. Berlin, 8. Oktober. Der Berliner Zeitungsstreik dauert an, auch heute früh sind die meisten Blätter nicht erschienen. Von den bürgerlichen Blättern erschienen nur die „Germania", die „Deutsche Allgemeine Zeitung" und die „Deutsche Zeitung". Die letztere fügt freilich hinzu, daß, obschon die Angestellten infolge anderer Abmachungen an dem Streik nicht beteiligt seien, die Deutsche Zeitung einstweilen auch nicht mehr erscheinen werde.

Die Schlußsitzung des Betriebsräte-Kongresses.

Nach einer stürmischen Geschäftsordnungsbesprechung, in der man sich darüber stritt, ob neben den Referenten Korreferenten zu hören seien, sprach gestern als erster Redner Dißmann über die Aufgaben der Betriebsräte. Das Betriebsrätegesetz nannte er ein „trauriges Schandgesetz" und fuhr fort: „Leider gibt es Leute, die sich revolutionär nennen und konterrevolutionär betätigen. (Lebhafte Zustimmung.) Hirsch-Dunckersche, christliche und gelbe Gewerkschaften sind für das Proletariat keine Arbeitervertreter. Ueber den Kleinigkeiten des Betriebes dürfen die Betriebsräte das revolutionäre Große und Allgemeine nicht vergessen." Schließlich unterbreitete Dißmann der Versammlung folgende Resolution:

„Der Reichskongreß beauftragt die Betriebsrätezentrale, gemeinsam mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und der Afa die notwendigen Schritte einzuleiten, um die vom Reichskongreß aufgestellte Forderung einer Produktionskontrolle sowie die Reichsregierung und den Reichstag zu bringen. Das an diese Körperschaften zu richtende Verlangen nach einer beschleunigten Behandlung der Forderung ist durch die Aktion der Gewerkschaften mit allem Nachdruck zu unterstützen."

Der kommunistischen Korreferent Brandler nannte Dißmanns Ausführungen „beschwommene Allgemeinheiten". Die Betriebsräte müssten von Objekten zu Subjekten von ausgebeuteten Lohnsklaven zu Herren des Produktionsprozesses werden. Die Kommunisten werden Revolutionsromantiker genannt, die in der Luft hängen und Illusionen hegen, aber die Leute des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes sind Wirklichkeitsromantiker, weil sie die Wirklichkeit der Vorkriegszeit noch für die Wirklichkeit des Jahres 1920 halten. Diese Wirklichkeit ist eine ganz andere geworden. Wir müssen das Alte stürzen und das Neue aufbauen. Das ist die Aufgabe der Betriebsräte. Jede Umwälzung ist nur dadurch zustande gekommen, daß die Kräfte der alten Machtformen von den Kräften der neuen Formen im Bürgerkrieg niedergerungen sind. Euer Hauptübel ist die Furcht vor dem Bürgerkrieg. Jetzt ist der Moment gekommen, den Karl Marx im „Kapital" voraussagte, wo die Entwicklung die Menschheit zum Kampf auf Leben und Tod zwingen werde, um die Eigentumsverhältnisse zu verändern. Dabei macht es keinen Unterschied, ob wir noch ein Kaisertum Wilhelms II. oder eine bürgerliche Demokratie Fritz Eberts haben. Entwicklung und Revolution sind nicht Gegensätze, sondern sie ergänzen sich. Es gibt keinen anderen Ausweg als den Bürgerkrieg. Bleibt der Kapitalismus erhalten, so muß der letzte Krieg durch einen neuen Krieg wettgemacht werden.

Nachdem der zweite Korreferent, Richard Müller, in gleichem Sinne gesprochen und der russische Delegierte Losowsky die Entwicklung der Betriebsräte in Rußland geschildert hatte, begann die ausgedehnte Aussprache. Sie endete mit Annahme einer Entschließung Brolat, wonach die Betriebsräte innerhalb der Gewerkschaften organisch zusammenzufassen sind, eine Sonderorganisation also (wie die Opposition wünscht) zu verwerfen ist. Ein Vertreter der Opposition forderte seine Gesinnungsgenossen auf, sofort nach Schluß der Sitzung zusammenzutreten, um zu den Beschlüssen des Kongresses Stellung zu nehmen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden Graßmann faßte der Kongreß ohne Aussprache eine Entschließung, worin angesichts der Aussperrung im Berliner Zeitungsgewerbe der Kongreß die Solidarität der Arbeiterschaft betont und die Sache der Arbeiter im Zeitungsgewerbe für die Sache der Arbeiterschaft in ganz Deutschland erklärt.

Gegen 9 Uhr schloß der Vorsitzende Aufhäuser den Kongreß, der ein flammendes Fanal sei, daß wir vor Entscheidungskämpfen stehen. — Unter Absingung des Sozialistenmarsches gingen die Teilnehmer auseinander.

67,7 Milliarden Fehlbetrag im Reiche.

Der Reichsrat nahm in seiner letzten Sitzung eine Entschließung an, in der es heißt:

Der dem Reichsrat vorgelegte Reichshaushaltentwurf für 1920 weist eine Gesamtausgabe von 79,5 Milliarden Mark gegen 3,4 Milliarden Mark im Jahre 1914 auf. Die Ausgabe vermehrt sich, wie erst jetzt festzustellen möglich war, durch Steigerung der Aufwendungen für das Besatzungsheer in den Rheinlanden von dem an sich schon hohen Etatsansatz von 3 auf die ungeheuerliche Summe von 15 Milliarden Mark, auf 91,5 Milliarden Mark. Ungedeckt hiervon sind 49,7 Milliarden Mark. Hierzu tritt ein weiterer Fehlbetrag bei Eisenbahn- und Postverwaltung von zusammen 18 Milliarden Mark. Der Gesamtfehlbetrag beträgt somit 67,7 Milliarden Mark.

Die finanzielle und damit die politische Zukunft des Reiches steht auf dem Spiel, wenn nicht kräftig eingegriffen wird, um die Ausgaben mit den vorhandenen Mitteln in Einklang zu bringen. Der Reichsrat begrüßt daher aufs lebhafteste das im Reichskabinett hervorgetretene Bestreben, die Vollmachten der Finanzverwaltung zu erweitern, damit sie zu weitgehenden Wünschen der anderen Verwaltungen entgegentreten kann.

Die Spaltung der U. S. P.

B. Berlin, 8. Oktober.

Das Zentralkomitee der Unabhängigen hat, wie die „Freiheit" gestern mitteilt, einstimmig an die Regierung das Verlangen gerichtet, die Einreise der russischen Delegierten Simonjew und Bucharin zu genehmigen, die von Herrn Lenin nach Halle entsandt werden, damit sie die Unabhängigen vollends auseinanderreißen. In einer Sitzung des Reichskabinetts ist entschieden worden, daß der Einreise der beiden Sowjetapostel keine Schwierigkeiten bereitet werden wird. Freilich, wird hinzugefügt, die Einreiseerlaubnis sei nur zur Teilnahme am Parteitage gegeben. Wenn aber nun die Herren nicht gleich zurückkehren und in der ihnen gelassenen Weise weiter hier bleiben und hetzen?

•

Die „Freiheit", das bisherige Zentralorgan der Unabhängigen, beklagte sich gestern in einem Artikel mit der Ueberschrift „Die Zerstörung beginnt" bitter über die gegen sie von dem linken Flügel der Partei verübten Gewaltakte. Die Pressekommission hatte in einem Schreiben an die Verlagsgenossenschaft der „Freiheit" fürsorglich die sofortige Entlassung von zehn Redakteuren, an ihrer Spitze Hilferding, verfügt. Die Geschäftsleitung hatte es abgelehnt, diesen Auftrag auszuführen und bezeichnete das Vorgehen des Vorsitzenden der Pressekommission als einen an dem Eigentum der Berliner Parteigenossen versuchten Raub, um die Freiheit in die Hand der Kommunisten zu bringen, noch bevor die Partei ihr endgültiges Votum über ihre künftige Stellung abgegeben hat. Die Redaktion bekürzlich geradezu einen Gewaltakt seitens der Kommunisten. Auch in dem hallischen Volksblatt ist übrigens ein Konflikt innerhalb der Redaktion ausgebrochen. Die politische Redaktion des Blattes wendet sich mit einer scharfen Erklärung gegen die Lokalredaktion wegen eines Aufrufes, betitelt: „Ein feiner Plan des Zentralkomitees" und verurteilt überhaupt grundsätzlich „die zerrissene, unsachliche Kampfesweise gewisser Parteiredaktionen".

Die Urwahl der Delegierten zum Parteitag innerhalb der hallischen unabhängigen Partei hat sich nach zwei Listen vollzogen, deren eine, die Moskauer, nach Wilhelm Koenen, die andere, gegen Moskau gerichtet, nach Fritz Kunert benannt war. Interessant auch für den Fernstehenden ist, daß zu den Unterzeichnern der Liste Kunert außer diesem selbst u. a. gehörten die bekannten Parteigenossen Reinwand, Albrecht, Kürbs, Franz Peters, Karl Fänicke, Willi Rößler usw.

Die Aufgaben des Reichstages.

B. Berlin, 8. Oktober. Der Reichstag wird in der am 19. Oktober beginnenden Tagung u. a. die Abänderung des Besoldungsgesetzes und den Entwurf eines Gehaltsfortzahlungsgesetzes zu beraten haben. Durch dieses soll verhindert werden, daß die Einzelstaaten durch weitere und endgültige Gehaltsbewilligungen das Reich in eine Zwangslage bringen. Ferner ist ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Reichsnotopfers zu erwarten. Von anderen gesetzgeberischen Arbeiten, die in der nächsten Zeit dem Reichstag kommen sollen, sind noch zu nennen: Entwurf über den Volksentscheid und den Staatsgerichtshof, ferner ein Disziplinargesetz für Angehörige der Wehrmacht. Außer dem großen Haushaltsplan für das Jahr 1920 — bisher hat man sich bekanntlich mit einem Provisorium geholfen — dürfte dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt noch ein Wirtschaftsabkommen mit der Tschechoslowakei, mit Ungarn und mit Frankreich zugehen.

Auch die angekündigten Weißbücher über Oberschlesien werden dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden. Sie sind in einem Bande vereinigt und enthalten Material über die gegen deutsche Kampforganisationen in Oberschlesien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201008015/fragment/page=0001

schlossen und deren Zusammendang mit dem Ausland im August 1920, sie bringen weiter, Feststellungen über das Verhalten der Unterstellten Kommissionen und ihrer Organe, insbesondere der französischen Truppen, sowie eine Zusammenstellung politischer Uebergriffe und Verbrechen.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 7. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht: zunächst die Novelle zum Gesetzentwurf über

Groß-Berlin

in dritter Lesung.

Abg. Kilian (U. S.): Es handelt sich hier um das frechste Attentat der bürgerlichen Parteien auf die preußischen Grundrechte (Rufe des Präsidenten). Es ist ein beispiellosser Skandal in der Geschichte des Parlaments, daß hier ein Gesetz geändert wird, noch ehe es in Kraft getreten ist. Unerhört ist es, daß auch die Demokraten zur Durchsetzung dieser reaktionären Gedanken die Hand bieten.

Abg. Heilmann (Soz.): Dem jetzigen provisorischen Zustand in Berlin muß ein Ende gemacht werden. Eine Obstruktion gegen die Novelle hätte nun dann einen Sinn, wenn die Aussicht bestände, daß der jetzt gewählte Magistrat bestätigt wird. Diese Aussicht besteht nicht. Wir verwerfen daher jede Obstruktion (Zuruf bei den U. S.: großer Jesuit). Es wäre ein Verbrechen am Volke von Berlin, die Verabschiedung der Vorlage aufzuhalten und damit die Einrichtung einer geordneten Verwaltung zu verhindern. Für mich gibt es keinen widerlicheren Menschen als den atheistischen Pfaffen. (Lärm bei den U. S. Zuruf von Adolf Hoffmann: Gradeaus sprechen). Herr Hofsmann, wenn ich mir die Seite aussuche, die mir Ihnen zuzuwenden habe, so kann ich darüber nicht im Zweifel sein. (Stürmische Heiterkeit, Unruhe bei den U. S.)

Abg. Dr. Leidig (D. Vpt.): Ich kann mich beschränken, daß der Minister Severing im Hauptausschuß erklärt hat, die jetzt gewählten Stadträte würden vor der Verabschiedung dieser Vorlage nicht bestätigt werden. Gegen diese Ankündigung ist auch von den Unabhängigen damals kein Widerspruch erhoben worden.

Die Aenderungsanträge der Unabhängigen werden in einfacher Abstimmung abgelehnt. Die Anträge auf namentliche Abstimmung hierüber finden keine genügende Unterstützung. Nur die Schlußabstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Annahme der Vorlage nach den Ausschußanträgen mit 161 gegen 129 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen.

Die Mitteilung des Ergebnisses wird von den Unabhängigen mit Pfuirufen aufgenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Entwurfs zur Aenderung der

Zusammensetzung der Schuldeputationen,

Schulvorstände und Schulausschüsse.

Abg. Oelze (D. N.) wendet sich gegen das Bestreben der Sozialdemokratie, den Einfluß der Geistlichen auf die Schuldeputation auszuschalten. Schule und Kirche gehören zusammen.

Abg. Schnackenburg (Dem.) hält den Beschluß für bedenklich, wonach der Vorsitzende der Schuldeputation von dieser selbst zu wählen ist. Seine Partei beantragt die Ernennung des Vorsitzenden aus der Zahl der Mitglieder durch die Aufsichtsbehörde. Das geschieht aus praktischen Gründen; denn es handelt sich bei der Tätigkeit der Vorsitzenden nicht nur um die formelle Leitung, sondern auch um Verwaltungsarbeiten. Die Auswahl des Vorsitzenden dürfte also nur davon abhängig sein, ob er die erforderlichen verwaltungstechnischen Kenntnisse besitzt.

Der Gesetzentwurf wird in dritter Lesung im Einklang mit den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen die Unabhängigen angenommen.

Eingefügt wird noch die Bestimmung, daß der Vorsitzende von der Aufsichtsbehörde zu ernennen ist.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über

die Wahlen zum Landtag.

Abg. Dr. v. Richter (D. Vpt.) begründet den Antrag seiner Partei, die Landtagswahlen für den 12. Dezember d. J. anzuberaumen und ihnen das Reichstagswahlrecht und die Reichswahlkreis-Einteilung zugrunde zu legen. Es soll jedoch schon auf 40 000 Stimmen ein Abgeordneter fallen.

Abg. Dr. Rippel (D. N.) begründet den Antrag Herzig auf Annahme eines Notwahlgesetzes, damit die Wahlen spätestens am 12. Dezember stattfinden können. Wenn die Verfassung bis zu den Wahlen nicht fertig wird, so liegt die Schuld an der Sozialdemokratie und den sozialistischen Teilen der Regierung. Was im Reiche möglich ist, sollte auch in Preußen möglich sein. Die Unzufriedenheit wächst von Tag zu Tag. Die Stimmen aus Süddeutschland und vom Rheine zeigen, daß dieses Kleben an den Mandaten nicht nur Preußen, sondern auch das Reich gefährdet. Die Wahlrechtsvorlage der Regierung will nur die Dauer dieser Versammlung noch weiter hinausschieben.

Minister des Innern Severing: Die Ausführungen der beiden Vorredner fördern die rasche geschäftliche Erledigung der Vorlage nicht. Sie spielen diese praktische Frage auf das parteipolitische Gebiet hinüber. Hat denn die jetzige Reichsregierung, in der die Deutsche Volkspartei auch vertreten ist, die wirtschaftliche Lage zu bessern vermocht? Das Verhältnis zwischen dem Reichskanzler und dem Reichswirtschaftsminister des Innern muß zum sozialistischen Minister in Preußen ist so freundschaftlich, wie es zu sachlicher Beziehung nur sein kann. Ich warne die Rechtsparteien davor, ihre Agitation auf die Spitze zu treiben. Die Ausführung des Antrages Herzig würde zehn bis elf Wochen erfordern, also eine Wahl bis zum 12. Dezember auch nicht ermöglichen, zumal auch noch ein Verfassungsgesetz erforderlich würde. Eine Verschiebung politischer Dinge ist nicht zu erwarten. Das eigene Recht beschmälern heißt es, wenn man die bayrischen Verhältnisse fortgesetzt gegen die preußischen ausspielt. Die Regierung hat nicht die Absicht, durch ihr Verhalten die Verabschiedung der Landesversammlung zu verzögern.

Abg. Heilmann (Soz.): Der Zuwachs von ein paar Mandaten ist der Sache nicht wichtiger als Obstruktion. Die Rechte ist antinational bis auf die Knochen. Das beweist die künstliche Stimmungsmache, die von ihr in Bayern durch dazu hingeschickte Vertreter gegen Preußen betrieben wird. Muß wir an der Regierung nicht lieben, haben wir im Reiche genug, als Sie bei uns gedeutet haben. Auch wir wünschen baldige Neuwahlen im Lande und Reich. Wir brennen darauf, mit Ihnen abzurechnen.

Abg. Jansen (Dem.): Nach ihrer ganzen Vergangenheit hat die Rechte kein Recht, sich auf den Willen des Volkes für ihre Wünsche zu berufen. Die Wahlen müssen gut vorbereitet werden. Den vorliegenden Wohlgesetzentwurf kann auch wir nicht als das erwartete Wahlgesetz. Es kann aber keine Rede davon sein, daß die Landesversammlung auseinandergeht, ohne ihren Hauptzweck, die Verfassung, erledigt zu haben.

Abg. Ludwig (U. S.): Schade, daß Herr von Richter seine heutige Rede nicht vor drei Jahren gehalten hat. Jetzt ist Ihr Vorgehen nicht ganz ehrlich. Einen gewisse Verschleppung in der Einbringung des Wahlgesetzes von seiten der Regierung kann nicht geleugnet werden. Der Redner empfiehlt einen Antrag Adolf Hoffmann, die Landesversammlung solle sich für aufgelöst erklären und die Regierung ersuchen, sofort Neuwahlen auszuschreiben.

Die Vorlage geht mit den Anträgen an einen besonderen Ausschuß von 21 Mitgliedern, ebenso die Vorlage über die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 19. Oktober; Kleine Anfragen. Stat. Große Anfragen betreffend die Bestätigung des Stadtschulrats Dr. Löwenstein.

Was ein Franzose in Deutschland entdeckte.

Der vielgenannte französische Journalist Charles Bonneson, der sich in Oppeln aufhält, hat entdeckt, daß Deutschland in ungeheurer Blüte steht.

Im vorigen Jahre — so sagt er — habe er festgestellt, daß es vom Hunger niedergedrückt werde, jetzt müsse er sagen, daß in Schlesien und Westfalen Kohlen im Ueberfluß vorhanden seien, daß die Bahnhöfe überfüllt seien, und daß die Städte wie vor dem Kriege beleuchtet würden. Die Frauen, die Kinder und die Arbeiter seien blühend, die Arbeiter seien wie die Bourgeois gekleidet, die Bahnhofsangestellten hätten saubere Uniformen, in den Läden gebe es alles, die Läger seien überfüllt und die Preise seien billiger als in Paris. Man befinde sich also dem Phänomen gegenüber, daß Deutschland sich habe für 15 Milliarden Rohmaterialien verschaffen können, daß die Handelsbilanz aktiv geworden sei. Im Monat Mai habe der deutsche Export eine Milliarde überstiegen. (Eine sensationelle Unwahrheit! Die Ausfuhr bleibt weit hinter der Einfuhr zurück. Red.) Alle Industrien erhielten soviel Kohlen, wie sie wollten, nämlich 100 Prozent, und Deutschland könne ohne Gefahr jetzt Frankreich die im Friedensvertrag vorgesehenen Mengen liefern. In Deutschland lebe man gut, man entbehre nichts, produziere mehr, als man verbrauche, und man sei im Besitz von Immobilien, deren Wert ins Phantastische gestiegen sei.

Ein wirklich phantasiebegabter Herr! Ganz anders klingt uns wohltuend berührt, was sein Landsmann Maurice Paul Rebouz in der „Humanité" darlegt. Er tritt für die kleinen Boches ein, für die Kinder in Deutschland und Oesterreich.

Der Hunger sei groß in diesem Deutschland, das man immer so darstelle, als wolle es Frankreich verhöhnen. Die Hungersnot sei aber noch viel größer in Oesterreich. Nach Anführung von Urteilen von Engländern und Amerikanern spricht Rebouz von den furchtbaren Massen des Hungers, dessen sich die Alliierten schuldig machten. Gewisse Patrioten in Frankreich erklären, das sei gut, dadurch vernichte man den schlechten Samen. In England hätten es Menschen von Gemüt unternommen, diese unglücklichen Kleinen fett zu machen. Man habe sie deshalb mit Verachtung die Verhältnisse der Boches genannt. Er ist davon überzeugt, daß die französischen Mütter Mitleid hätten, wenn man diese Kinder einem Martyrium auslege für Taten, die sie nicht begangen hätten, und er appelliert deshalb um Hilfe. Die Verfasser wirtschaftlicher Abkommen müßten Mittel und Wege finden, um eine Lage zu beendigen, für die man in der Zukunft Verantwortung trage und die vielleicht zu einer unauslöschlichen Schande werden könnte.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Das hallische „Volksblatt" hatte im vorigen Jahre in der Nr. 236 vom 18. Dezember unter der Ueberschrift „Warum Kulian verurteilt wurde" einen Artikel gebracht, in dem auch die Anwesenheit des Generals Maercker und seiner Landsknechte in Halle erwähnt war. Die Landesjäger waren als „Räuberei" bezeichnet, von denen einige degradiert wurden, die als Streiter für Stitte und Recht gefallen seien; „wir haben aber Beweise dafür, daß die Leute von den eigenen Offizieren erschossen worden sind". Hierin hatte der Garnisonälteste eine Beleidigung der Offiziere erblickt und Strafantrag gestellt, so daß nunmehr der Redakteur des fraglichen Teiles des Volksblattes, Werner Schulemann, sich zu verantworten hatte. Er gab an, den Artikel nicht selbst verfaßt zu haben und sich auch nicht erinnern zu können, wer der Verfasser sei, er übernehme aber die preßgesetzliche Verantwortung. Es waren sechs Zeugen geladen. Die Beweisaufnahme ergab folgendes:

Zu einem Zigarrengeschäfte hatten sich Kunden unterhalten, und bei der Gelegenheit habe ein Photograf erzählt, ein Landesjäger habe damals, als die Truppe im März 1919 in der Hauptpost lag, einen Offizier beleidigt und sei dann nachts 12 Uhr im Hofe der Hauptpost „an die Wand gestellt" und erschossen worden; der Landesjäger sollte den Offizier stehenlich um Schonung gebeten haben mit Rücksicht darauf, daß er Vater von 5 Kindern sei, der Offizier sei aber mitleidslos gewesen. Zwei Einschüsse von Kugeln in der Wand seien noch zu sehen (diese Erzählung fand am 26. November 1919 statt). Ferner war erzählt worden, der Erschossene habe tagelang im Kohlkeller der Hauptpost zubringen müssen und sei so mißhandelt worden, daß sein Schreien häuserweit zu hören gewesen sei. Ein „organisierter Arbeiter" (er bezeichnete sich selbst so in der Zeugenaussage) hat sich dann verpflichtet gefühlt, diese Räubergeschichte dem „Volksblatte" zu hinterbringen, das sie, wie der Angeklagte sagte, in dem genannten Artikel „nur ganz nebenbei" erwähnte. Der Angeklagte wollte nun darum, daß er alles getan habe, was er tun konnte, um die Richtigkeit der Nachricht festzustellen; der schon erwähnte „organisierte Arbeiter" hatte zu dem Zwecke ein Elaborat eingereicht und seine Gewährsmänner namhaft gemacht. In der Hauptverhandlung wurde aber nur klar, daß der „organisierte Arbeiter" bestenfalls selbst auf die Nachricht hereingefallen ist, denn die Zeugenaussagen ergaben nichts, was die Behauptungen des Volksblattes auch nur im entferntesten zu stützen geeignet gewesen wäre.

Der Amtsanwalt beantragte 600 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis. Das Gericht hielt eine Geldstrafe von 200 Mark für eine ausreichende Sühne, sprach auch dem Garnisonältesten das Recht zu, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im „Volksblatte" zu veröffentlichen. Der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) wurde dem Angeklagten nicht zugebilligt; das Gericht war vielmehr der Meinung, daß der Angeklagte nicht mal die Vorsicht habe walten lassen, die bei der Veröffentlichung einer so schweren Beschuldigung geboten gewesen wäre. Das milde Urteil ist darauf zurückzuführen, daß der Angeklagte bisher nur einmal mit einer Geldstrafe belegt worden ist.

Letzte Telegramme.

Die Kartoffelversorgung.

Magdeburg, 8. Okt. Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit: Der Oberpräsident hatte gestern Vertreter der Eisenbahnbeamten und Arbeiter zu sich gebeten, um mit den für den Kartoffeltransport in Frage kommenden Stellen noch einmal zu der Ernährungskrise Stellung zu nehmen. Die aus den Kreisen der Landwirtschaft gegen die Eisenbahnbeamten erhobenen Vorwürfe, es werde eine Sabotage bei den Wagenstellungen getrieben, wurden von den Vertretern der Eisenbahnbeamten und Arbeiter zurückgewiesen, da durch Minderlast der Gewerkschaften vom 1. Oktober die Sperrung der Wagenstellung aufgehoben sei. Der zur Zeit herrschende Wagenmangel sei nicht aus angeblicher Sabotage durch die Arbeiter, sondern durch die umfangreichen Reparaturen hervorgerufen. Gegen die Landwirtschaft wurde allgemein der Vorwurf erhoben, daß die Bauern und Gutsbesitzer jetzt große Mengen Kartoffeln unter dem Vorwand, es handle sich um Vertrags- und Saatkartoffeln usw. einmieten, so daß zum vereinbarten Höchstpreise von 25 M. keine nennenswerten Mengen zu haben seien. So habe der Eisenbahnerverband statt der benötigten 20 000 Zentner nur 7000 aufbringen können. Die wissen darauf hin, daß, falls die Landwirtschaft sein Wagenverhalten zeige, unbedingt andere und zwar gesetzliche Maßnahmen ergriffen werden müßten. Der Oberpräsident bedauert, daß die Reichsregierung den vom Wirtschaftsausschuß des Reichstages festgesetzten Höchstpreis von 25 M. nicht sofort gesetzlich festgelegt habe, verspricht, noch einmal beim Reichsernährungsminister in dieser Frage vorstellig zu werden, und bittet, im Interesse des allgemeinen Wohls Arbeiter und Beamten beruhigend einzuwirken. Er sehe ein, daß die Kartoffelverladung unbedingt jetzt geschehen müsse. Denn nach zwei Wochen sei es wegen der vor der Tür stehenden Rübenernte zu spät.

Ein kommunistischer Parteitag.

B. Berlin, 8. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nun wollen auch die Kommunisten einen Parteitag abhalten. Wie in der „Freiheit" zu lesen ist, die heute ganz besonders gut gelaunt ist, ist ganze Schmutzkübel über die Häupter der U. S. ausgegossen, mitgeteilt wird, soll der kommunistische Parteitag am 2. November in Berlin zusammentreten. Die Tagesordnung lautet: 1. Die politische Lage, Referent Thalheimer; 2. Bericht über den 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale, Referent Levi; 3. Betriebsräte und politische Arbeiterräte, Referent Bandler; 4. Unsere Tätigkeit in den Gemeindeparlamenten, worüber ein Herr Lange sprechen soll.

Polens zweiter „Korridor".

London, 8. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Riga: Durch die neue polnische Grenze, über die jetzt beraten wird, würde das Staatsgebiet beinahe verdoppelt. Sie beginnt in Drissa südlich Dwinska, geht nach Süden bis Baranowitsch, wo sie dem ehemaligen deutschen Grabenstreifen folgt. Weiter verläuft sie durch Slonim und Grodno. Das wichtige Eisenbahnknotenpunkt Wilna—Kowno wird polnisch. Ein neuer polnischer Korridor gibt Polen zu den lettländischen Seehäfen Zugang und scheidet Litauen und Polen von ihrem gefährlichsten Nachbar, von Rußland, ab.

Rußlands drohender Zusammenbruch.

ep. **London**, 8. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch erhielt die Regierung einen ausführlichen Brief über die Zustände in Rußland von einer Person, die als offiziell betrachtet werden kann. Darin heißt es: Die Zustände in Rußland sind äußerst kritisch. Wenn der Krieg mit Polen sofort beendet werde, könne es der Sowjetregierung noch gelingen, eine gewaltige Hungersnot im kommenden Winter zu vermeiden. Wenn der Krieg aber fortgesetzt wird, sei der vollkommene Zusammenbruch unvermeidlich.

Das englisch-russische Handelsabkommen.

London, 8. Okt. Evening Standard meldet, daß, obwohl das Handelsabkommen mit Rußland bekannt gemacht sei, alle weiteren Beratungen über den Handel mit Rußland auf unbestimmte Zeit aufgeschoben sind.

Besuch Giolittis in Wien?

Rom, 7. Oktober. Die „Idea Nazionale" gibt aus Wiener Kreisen das Gerücht wieder, der italienische Ministerpräsident Giolitti werde im Spätherbst nach Wien gehen, um den Besuch des Staatssekretärs Renner zu erwidern. Der Besuch soll nach der Bildung der neuen Nationalversammlung und der Wahl der Regierung stattfinden.

Gestörter Postverkehr.

ep. **Amsterdam**, 8. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Streik der Postbeamten in den größeren holländischen Städten hat zur Folge, daß der Postverkehr vollkommen ruht. Die Hilfspostämter sind meist geschlossen, so daß die Bahnzüge fast nirgends mehr Postsendungen befördern.

Berliner Börse von heute.

(Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.)

tz **Berlin**, 8. Oktober.

Befürchtungen, daß der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe weitere Kreise ziehe, sowie Gerüchte von Putschversuchen der Rechtskreise haben das Publikum etwas stutzig gemacht. Verstimmung riefen ferner Meldungen hervor, wonach die beiden sozialistischen Parteien gemeinsam energisch auf Sozialisierung des Kohlenbergbaues drängen würden. Das Geschäft war deshalb stiller. Das Publikum hatte auf die bevorstehenden Börsenfeiertage hin recht reichlich Verkaufsorders erteilt.

Am Montanmarkte senkte sich das Kursniveau durchschnittlich um 10 Prozent. Höher waren allerdings Laurahütte + 10 Prozent, Thale + 8 Prozent. Schiffahrtswerte und Anilinpapiere waren überwiegend schwächer, ebenso Elektropapiere, mit Ausnahme von Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Kaliwerte waren angeboten; nur Salzdetfurth und Siegmundshall höher. Unter den Nebenwerten gaben Meyer und Gebrüder Bösiger 15 Prozent nach, Daimler und Rottweiler Pulver 10 Prozent.

Der Markt der Valutapapiere war ziemlich fest, da die Devisen anzogen. Deutsch-Ueberseeische Elektrizität + 40 Proz., Kanada + 6 Proz., Deutsche Petroleum 1525 à 1510. Lebhaft gehandelt wurden Mansfelder Kuxe, 4500. Kriegsanleihe unverändert 70%. Auslandsrenten lagen fest. Im Verlaufe der Börse trat eine leichte Erhöhung ein.

Der Kassaindustriemarkt war überwiegend schwächer, weil das Publikum vielfach zu Verkäufen schritt. Die Mark kam aus dem Auslande etwas schwächer; aus Stockholm 7,95, Zürich 9,85, Amsterdam 5,05. Devisen waren bei reichlichem Verkehr höher: Pfundnoten 223¾, Dollar 63½, rumänische Noten 118, französische Noten 442, polnische Noten 22¼, Goldstücke 260.

Der Kampf um die vierte Dimension.

Von Dr. R. Brook.

(Nachdruck verboten.)

Der Kampf um die vierte Dimension, dieses Ringen um die Eroberung einer vorläufig nur geahnten Welt, ist in ein neues Stadium getreten, indem die Erscheinungen der Hysterie von dem bekannten Arzt und Philosophen Prof. Schleich soeben in einen ganz übersichtlichen Zusammenhang mit jenen rätselhaften Erscheinungen gebracht werden, die wir okkulte oder spiritistische zu nennen pflegen. Unsere Zeit zeigt ja in ganz besonderem Maße zu übersinnlichen Vorgängen, mit denen sich die große Masse, entgegen ihrer früheren skeptischen Haltung, unter der Einwirkung des Krieges mehr und mehr zu beschäftigen beginnt. Die Wissenschaft hatte bereits kurz vor dem Kriege sich sehr intensiv mit diesen seltsamen Erscheinungen, die in so besonderem Maße bei den sogenannten „Medien" auftreten, befaßt, und geradezu verblüffend war die Veröffentlichung des Münchener Professors Schrenck-Notzing, die eine Reihe photographischer Aufnahmen sogenannter Emanationen brachte, d. h. der sichtbar gewordenen Geister einer anderen vierdimensionalen Welt. Man sah hier mehr oder weniger verschwommene männliche und weibliche Gestalten in oft seltsamer Verzerrung, und Schrenck-Notzing versicherte sogar, unter wiederholter Beteuerung seiner sorgfältigen und sehr kritischen Beobachtung, einmal ein Stück flüchtigen und seltsamen Bosses gefühlt und gesehen zu haben, das als ein Fleischer der unbekannten Materie jener geheimnisvollen Welt anzusehen sei.

Ganz anders stellen sich nun die von Schleich soeben angedeuteten Zusammenhänge mit der dem Namen „Hysterie" bezeichneten Krankheit mit noch unbekannten, aber gewahnten Naturkräften dar. Ein zwar geradezu verblüffende Erkrankungsfälle zeigen den Weg an. Ein jeden von einer schweren Schulterverletzung geheilter Mann kommt in einen Saal, in dem er das Wort „Bundstreikkampf" von einem Arzt aussprechen hört. Sofort verfiel er in einen Zustand, der der oben genannten Erkrankung bis in die kleinsten Einzelheiten gleicht, ja er bekam sogar einen Stimmritzenkrampf und geriet in Erstickungsgefahr. Noch einigen Verschwenden als diese Symptome sich bei ihm zeigten, bis Aufhören trotz für wieder ein, ohne daß dieser Mann beträchtlich krank war! Das ist jedoch kein Einzelfall, vielmehr haben sich fast alle Krankheitssymptome, sogar die Anzeichen einer vorgeschrittenen Schwangerschaft feststellen lassen, die bis in die kleinsten Einzelheiten die wirkliche Erkrankung vorläufchen und dann ebenso rasch vergingen, wie sie kamen. Und hier fest man die neue und überraschende Theorie ein.

Bisher waren alle diese Erscheinungen nur unfaßbare Phänomene, sie hatten sogar oft genug zu Operationen und Eingriffen geführt, die völlig verfehlt und sinnlos waren. Erst die Entdeckung der Zusammenhänge von Hypnose und Krankheit hatte zunächst einmal Klarheit über den fiktiven Charakter dieser angeblichen Krankheiten gebracht. Jene geradezu sprachlos machenden Fälle, in denen auf Geheiß des Hypnotiseurs die Symptome einer beliebig gewählten Erkrankung, z. B. Ausbruch eines Geschwürs am linken Oberarm, tatsächlich eintraten und später auf Geheiß wieder verschwanden, haben die Gedanken auf die Funktion des „Willens" hierbei gelenkt. Aber erst Schleich hat die Konsequenz daraus gezogen und einen wohl faszinierenden, aber doch das Wesen des Vorganges nicht erklärenden mystischen Schimmer beseitigt. Erst jetzt wird eine wirkliche Geschichte, eine philosophische Betrachtung dieser Ereignisse möglich.

Seit jeher, in immer wiederkehrenden Perioden, vom Griechen Plato angefangen bis zum Preußen Kant, hat man die Seher von unserm Sinne wahrnehmbare Welt nur als ein Gleichnis, um Goethes Wort zu gebrauchen, angesehen, als ein Spiegelbild einer besseren und vollkommeneren, der „Idee" des Plato, des „Ding an sich" Kants. Man hat immer wieder die sichtbare Welt mit allen ihren Erscheinungen, die des Menschen inbegriffen, sich nur als den Ausdruck eines höheren Wissens, unter dem sich ein Geheimnis gerinnt und immer wieder zu jener pantheistischen Vorstellung gekommen, die im Eisen wie im menschlichen Körper, im Anorganischen wie im Organischen den Ausdruck eines Willens sieht, ebenso zu sein, wie das Ding tatsächlich ist. Wie dies zustande kam, wie die Welt geschaffen wurde, war ein Wunder, unbegreiflich, unfaßbar. Aber nun scheint auf einmal der Schleier von diesem Geheimnis gerissen zu sein, nun scheint das menschliche Auge einen neuen Blick in das Phänomen der Schöpfung tun zu dürfen, denn — sagt die neue Theorie — was sind diese eben geschilderten Krankheitsfälle anders als der Ausdruck eines Willens? Eines Willens, der tatsächlich fähig ist, die tatsächlichen Formen dieses Ganzen in ihre dissonierenden Verhältnisse zu der jeweils herrschenden Harmonie ausprägen muß, das zeigte uns gestern Prof. Rüdel in mustergültigster Form. Aussprache und Dynamik, Vortrag und Deklamation sind in gleicher Weise geübtest worden, so daß Leistungen von idealer Vollendung zustande kamen. Gleich der erste Chor, eine schwierige, musikalisch äußerst gediegenvolle Palestrinasche Messe in sechs Abschnitten, klang wunderbar schön und wurde unter trefflichster Ausdeutung des Textinhaltes dargeboten. Bei Lotti's zehnstimmigem Crucifixus verunglückte leider etwas der Anfang in der Intonation, wofür aber der Schluß ganz herrlich geriet. Die achtstimmige Motette „Ich lasse dich nicht" ist nach historischen Festtellungen ein Werk von Joh. Christoph Bach und gibt uns ihrer musikalischen Schönheit den Joh. Seb. Bachschen Motetten nichts nach. Gesungen wurde sie mit prächtiger Klangentfaltung und Ausdruckstiefe, und ein Gleiches ist zu melden von den beiden übrigen Darbietungen (Greil, Mendelssohn, Alb. Becker). Jedenfalls hat der Domchor mit seinem Dirigenten Prof. Rüdel, der neben einem unendlichen Feinsinn die ihm A-cappella-Kirchenmusik volles musikalisches Verständnis und geläuterten Geschmack mitbringt, der zahlreichen Zuhörerschaft eine Weihestunde seltenster Art bereitet. — Der hochbegabte Wilhelm Kempff steuerte zum Programm zwei Bachsche Orgelstücke bei, und zwar das Präludium H-moll und die Toccata F-dur; er kennt und liebt seinen Bach, wollte allein schon der Umstand schrieben, daß er die beiden Werke — für einen Orgelkünstler ein seltener Fall! — rein gedächtnismäßig beherrscht. In der Farbe gab er speziell das Präludium vielleicht ein wenig zu unruhig, für die Toccata hingegen paßte der lebhafte Wechsel. Auf alle Fälle haben wir jetzt schon in Kempff einen ganz bedeutenden Spieler von souveränen technischen Vermögen und auserlesener musikalischer Begabung.

Paul Klanert.

st. **„Platz" von Fritz von Unruh in Leipzig.** Als zweite deutsche Bühne (nach Frankfurt a. M.) brachte am 6. Oktober das Leipziger Stadttheater Fritz von Unruhs „Platz" zur Erstaufführung. Das an dichterischer Schönheiten reiche, aber bisweilen unklare und chaotische Werk fand bei dem Leipziger Publikum eine geteilte Aufnahme. Die wilde Kraft des zweiten Teils rief heftigen Widerstand hervor, doch zum Schluß jog der Dichter die Hörer völlig in seinen Bann und der Beifall klang zuletzt unbestritten. Zu großem Teil galt er auch den Darstellern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201008015/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Deutschlands Wirtschaftslage verdüstert sich immer mehr. Absatzstockung und Kohlenmangel zwingen zu Betriebseinschränkungen und Stillegungen und lassen das Heer der Arbeitslosen, das der Reichsarbeitsminister jüngst auf nahezu 3 Millionen schätzte, immer mehr anschwellen. Die letzten Meldungen der Demobilmachungskommissare über die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen zeigten zwar eine kleine Abnahme der Erwerbslosenziffer, aber die wirkliche Arbeitslosigkeit hat in den letzten Wochen zweifellos wieder zugenommen. Bisher konnte ein Teil der Arbeitslosen von der Landwirtschaft, der Textilindustrie, dem Bekleidungsgewerbe und dem Baugewerbe zugeführt werden. Jetzt hat aber auch der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften nachgelassen, und in den Gewerben, deren Beschäftigung etwas besser geworden ist, sind die verwendungsfähigen Arbeitskräfte aus anderen Industrien bereits untergebracht. Das Heer der Arbeitslosen verschlingt nicht nur durch die staatlichen Unterstützungen gewaltige Summen, die das Staatsbesitzt immer mehr anschwellen lassen, es bringt auch (zumal angesichts der trüben Aussichten für die Brotversorgung) ein starkes Gefahrenmoment in die innerpolitische Lage, das naturgemäß die geschäftliche Mutlosigkeit noch erhöht.

Einen gewissen Lichtblick bedeutet die leichte Besserung der Kohlenförderung, die darauf zurückzuführen ist, daß die Bergarbeiter sich an den vereinbarten Ueberschichten in größerem Umfange beteiligen. Eine nennenswerte Steigerung der Förderung würde eintreten, wenn statt der zweimaligen Ueberschichten von je 3½ Stunden die Ueberschichten gleichmäßig an die Woche verteilt würden. Bisher haben sich die Bergarbeiter aber hierzu nicht bewegen lassen, da sie in einer solchen Regelung die Aufhebung des Siebenstundentages erblicken. Die oberschlesische Förderung hat sich von den Unruhen des polnischen Aufstandes wieder erholt. Eine wesentliche Steigerung der Wagengestellung ist im mitteldeutschen Braunkohlenrevier infolge der Steigerung des Rohbraunkohlenversandes zu verzeichnen.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Absatzstockung, unter der Deutschland leidet, eine internationale Erscheinung ist. In fast allen Ländern schreitet der Preisabbau weiter, überall hat man das Gefühl, daß mit den „Kriegskonjunkturpreisen" aufgeräumt werden muß. Weil aber niemand eine Vorstellung davon hat, wieweit die Preissenkung gehen könnte, herrscht überall Abneigung gegen größere Abschlüsse. Dabei ist zweifellos noch immer ein starker Bedarf nach vielen Waren vorhanden, aber die hohen Preise erzwingen überall eine Zurückhaltung des Konsums. Dazu kommt, daß in dem wichtigsten Produktionsgebiet, dem nordamerikanischen, sich offenbar eine gewisse Ueberproduktion in den während des Krieges stark erweiterten Produktionsstätten bemerkbar macht.

Zur Zurückhaltung in Amerika trägt auch die Wahlkampagne bei. Vorteilhaft für das amerikanische Wirtschaftsleben ist die verständige Haltung der Mehrheit der amerikanischen Arbeiter. Diese haben eingesehen, daß sie durch neue Lohnforderungen die Wirtschaftskrisis verschärfen und gleichzeitig den Preisabbau, der allein Eine Gesundung bringen kann, verschleppen. Es sieht danach aus, als ob die Vereinigten Staaten die jetzt herrschende Wirtschaftskrisis relativ schnell, vielleicht schon nach der Wahlkampagne, werden überwinden können, zumal eine gründliche Reorganisation der amerikanischen Eisenbahnlinien bevorzustehen scheint; die naturgemäß gewaltige Eisen- und Stahlmengen nur abbefördern würde. Sicherlich hat sich die amerikanische Konkurrenz auf dem Weltmarkte verschärft. Das bekommt neben Deutschland besonders England zu spüren. Auch dort nehmen die Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen zu. Charakteristisch ist es, daß die Verschlechterung der Wirtschaftslage in England sofort einen neuen Feldzug gegen die Einfuhr deutscher Waren zur Folge gehabt hat. Es zeigt sich, daß die Verschärfung der Konkurrenz am Weltmarkte und die in allen Ländern bestehende Neigung zu Preisherabsetzungen der deutschen Industrie, soweit sie zur Entlastung des Inlandsmarktes die Ausfuhr fordert, das Leben recht schwer macht.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Bel.:	7. 10. Geld	7. 10. Brief	6. 10. Geld	6. 10. Brief
Amsterdam	1908,05	1941,95	1883,—	1887,—
Brüssel	444,55	445,45	419,55	420,45
Christiania	869,10	870,90	889,10	890,90
Kopenhagen	876,60	878,40	891,60	893,40
Stockholm	1246,25	1248,75	1271,25	1273,80
Helsingfors	173,80	174,20	177,80	178,20
Italien	245,75	246,25	250,70	251,30
London (für 1 Pfd. Sterl.)	219,75	220,25	222,75	223,25
New-York (für 1 Dollar)	62,98	63,07	63,98	64,82
Paris	420,55	421,45	420,55	424,45
Schweiz	1008,95	1011,05	1018,95	1021,05
Spanien	925,05	926,95	931,55	933,45
Wien (alt)	21,84½	21,98½		
Wien D.-Oesterr. abgest.	21,37	22,63	22,84½	22,90½
Prag	82,02½	82,22½	82,65	82,85
Budapest	1848,—	1852,—	17,85½	17,89½

Einstellung von Börsentelefonen in Berlin. Der Vorstand der Berliner Börse beschloß, wegen Ueberlastung der Banken vorerst am Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche den Verkehr an der Berliner Wertpapierbörse ausfallen zu lassen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 7. Oktober.

Am Produktenmarkt erfolgten bei ruhigem Geschäft nur geringfügige Preisänderungen. Von Mais wurde sich sofort greifbare Ware knapp. Viktoriaerbsen begegneten großem Interesse, die Preisgebote lauteten etwas höher. Futterhülsenfrüchte waren leicht verkäuflich. Stroh war heute angeboten und teilweise billiger. Kleesaaten gaben teilweise etwas nach.

* **Metallnotierungen.** Preise für 1000 Kilogramm in Mark, Raffinade Kupfer 98—99 Proz. 2000—2050, Original Hüttenweichblei 725, Orig. Hüttenrohzink im freien Verkehr 910—920, Remelted Pöortenzink 610—620, Orig. Hütten-Aluminium 98—99 Proz. (in gekerbten Blöcken) 3200—3250, Orig. Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 3300—3400, Zinn (Banca, Straits, Billiton) 6100—6150, Hüttenzinn (mindestens 99 Proz.) Reinnickel (98—99 Proz.) 4400—4500, Antimon (Regulus) 900, Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm 1440—1460, Elektrolytkupfer 2672.

* **Ein neues Kapitalfluchtgesetz.** Die bisher geltenden Gesetze und Verordnungen gegen die Kapitalflucht sind fürwahr bis auf weiteres verlängert worden. Das Gesetz gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 ist mit dem 1. 10. 1920 außer Kraft getreten. Bei der Festsetzung des Termins vom 1. Oktober 1920 hat man angenommen, daß die Veranlagung der hauptsächlichsten neuen Steuern, des Reichsnotopfers und der Vermögenszuwachssteuer, bis dahin abgeschlossen sein werde. Diese Voraussetzung ist nicht eingetreten. Solange aber diese Veranlagungen noch nicht durchgeführt sind, müssen die Abwehrmaßnahmen gegen die Kapitalflucht aufrechterhalten werden. Erweist sich hiernach das Fortbestehen der zur Bekämpfung der Kapitalflucht erlassenen Vorschriften bis auf weiteres als notwendig, so entspricht es einem bei der praktischen Handhabung dieser Maßnahmen hervorgetretenen Bedürfnis, bei dieser Gelegenheit die entsprechend dem Entwicklungsgange der Kapitalfluchtbekämpfung in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen zerstreuten Vorschriften dieser Art zusammenzufassen unter gleichzeitiger Vornahme notwendiger Aenderungen und Ergänzungen. Der Entwurf eines neuen Gesetzes gegen die Kapitalflucht liegt nunmehr vor.

* **Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet** einschließlich der der linksrheinischen Zechen Kellt sich, wie die „Deutsche Bergwerkszeitung" mitteilt, im September nach vorläufiger Schätzung von 26 Arbeitstagen auf 7,49 Millionen Tonnen oder arbeitstäglich auf 291 940 Tonnen. Im August betrug die entsprechende Ziffer 7,29 Millionen Tonnen oder arbeitstäglich 280,445 Tonnen. Die Steigerung der Förderziffer läßt darauf schließen, daß die Zahl der Ueberschichten im Ruhrbergbau im September zugenommen hat.

* **Kanadischer Weizen.** Die „Times" melden, daß die Getreidernte in Kanada einen Ertrag bedeutet. Die Weizenernte beträgt in d. J. 398 798 000 Bushels, 1913 nur 193 260 000 Bushels. Die Haferernte wird auf 539 409 000 Bushels gegen 394 384 000 Bushels geschätzt. Man nimmt an, daß diese Getreideernte Kanadas einen sehr großen Einfluß auf die Getreideversorgung Englands im Jahre 1921 haben dürfte, so daß der größte Teil der südamerikanischen Ernte zur Versorgung der übrigen europäischen Länder verwendet werden kann.

* **Für die sächsische Handschuhindustrie** liegeit aus Amerika große Aufträge vor. Auch sonst ist eine ziemliche Belebung des Geschäfts eingetreten. Manche Spinnereien arbeiten wieder voll, einige sogar mit Ueberschichten.

* **Japanische Seide.** Japan, das während des Krieges eine recht bedeutende Seidenindustrie geschaffen hat, kann feine Erzeugnisse im Lande selbst nicht mehr absetzen und macht alle Versuche, Seidenstoffe zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen nach Europa, nicht zum mindesten nach Deutschland, auszuführen. Da aber die deutsche Seidenindustrie schwer zu kämpfen hat, so hat diese gegen die Einfuhr japanischer Seidenstoffe energischen Protest erhoben.

* **Akt.-Ges. für Petroleum-Industrie in Berlin.** In der außerordentlichen Generalversammlung teilte der Vorstehende mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 25 Millionen Mark beschlossen genehmigt wurde und daß die jungen Aktien von einem Konsortium übernommen sind. Es wurde der Erwerb einer Reihe Unternehmungen genehmigt, durch die der Interessenkreis der Gesellschaft stark erweitert wird.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Vereinsmitteilungen.

Wacker: Versammlung sämtlicher Jugendmannschaften Sonnabend abend 7½ Uhr im Vereinslokal.

Borussia: Freitag 8 Uhr bei Wolter Mannschaftsaufgaben der Ligareserve und der 3. und 4. Mannschaft.

Olympia: Sonnabend Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Hall. Fußballklub von 1910: Morgen, Sonnabend, pünktlich 8 Uhr, Mannschaftsversammlung im „Schweizerhaus", Wärmlicher Straße 16. Da wichtige Tagesordnung vorliegt, darf kein Mitglied fehlen.

Rennen Dessau—Halle.

Sonntag, den 10. Oktober, 1½ Uhr.

Zu den Rennen am nächsten Sonntag sind bereits folgende Pferde eingetroffen: 1. Anruf (Trainer K. Thiel). 2. Irak Arabi (Trainer A. Schenkenberg). 3. Kenturio (Trainer W. Säuberlich). 4. Allerliebste (Trainer A. Schenkenberg). 5. Paganini (Trainer A. Schenkenberg). 6. Slavonier (Trainer Mittweisser Cunow). 7. Mafia (Trainer W. Blume). 8. Cäsarea (Trainer A. Schenkenberg). 9. Zang (Trainer Th. Wallian).

Als sicher eintreffend sind ferner gemeldet: Hagelschlag (Trainer M. Piela), Schnudi II (Trainer W. Thiele. Kiek in die Welt (Trainer R. Bolat), Dina (Trainer Kreimann Meyer-Bedersee), Wuptig (Trainer B. Simon.) Demetrius (Trainer M. Piela), Irrtum (Trainer W. Nettdöfel).

Fußball im Saalegau.

Die 1. Klasse bringt am Sonntag wieder fünf Treffen zum Austrag, und zwar stehen sich gegenüber: Preußen-Merseburg und Sportvereinigung, Wacker-Fördbig und Spielvereinigung Nietleben, Kummendorf und Sportbrüder, Olympia und Komet, Eintracht und Jühlo.

Wer wird am Sonntag die Ueberraschung bringen? Sportvereinigung wird trotz allen Eifers in Merseburg gegen Preußen nicht siegen können. Bringt Nietleben die volle Elf nach Fördbig, so sollte ein gutes Abschneiden sicher sein. Andernfalls könnte es hier leicht eine Ueberraschung geben. Einen recht schweren Kampf wird Sportbrüder in Kummendorf zu bestehen haben. Beide Mannschaften verfügen über vorzügliche Kräfte und haben bisher gute Spiele geliefert. Während Sportbrüder zwei Verlustpunkte haben, hat Kummendorf mit Olympia ausgeglichen an der Spitze. Schon aus diesem Grunde wird Kummendorf alles versuchen um Sieger zu bleiben. Ebenfalls nicht leicht wird es Olympia gegen Komet werden. Komet hat zwar bereits 3 Punkte verloren, doch scheint die Elf jetzt in Form zu kommen. Olympia wird sich tüchtig strecken müssen, um die wertvollen Punkte nach Hause zu bringen. Ein Verlust dieses Spieles könnte leicht die Spitze kosten, dagegen ein Sieg Olympias „Favoritenstellung" wesentlich festigen. Eintracht und 1910 haben sich immer interessante Kämpfe mit meist knappen Ausgang geliefert, und auch diesmal dürfte es ein knappes Ergebnis werden. Hohenzollern ist spielfrei.

In der Ligareserve-Klasse ist vor allem die Begegnung B.F.J. 98—Borussia von Wichtigkeit; es bleibt abzuwarten, ob Borussia die Spitze weiterhin behaupten kann. Wacker dürfte sich gegen Preußen die ersten Punkte holen. Recht ungewiß ist der Ausgang des Spieles auf dem Favoritenplatz zwischen Germania und B.F.J. Merseburg, da beide recht ebenbürtige Gegner sind. 98 und Sportfreunde sind spielfrei.

Die 2. Klasse bringt folgende Spiele: Gesb. Turnverein gegen Joh. Kummer—Germania Merseburg, Kmb. Kaiserwerke — Sportklub Mücheln, V. f. R. Reideburg — Trumpa. Reideburg dürfte durch einen weiteren Sieg an der Spitze bleiben. Gesb. Turnverein und Mücheln sollten sich ebenfalls die wertvollen Punkte sichern. Dagegen kann Germania nur mit vollen Elf auf einen Sieg rechnen. Die Mannschaft hat bisher recht enttäuscht.

Auch in den unteren Klassen sowie den Jugend- und Knaben-Mannschaften nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. In der Jugendklasse dürfte die Begegnung des Sportvereins 98 gegen Sportverein Viktoria 96 Magdeburg zu interessanten Schlußfolgerungen über die Spielstärke der Jugendmannschaften Halle und Magdeburg Veranlassung geben.

Stand der Tabelle der 1. Klasse und Ligareserve am 8. 10. 20.

1. Klasse:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte	Tore
						f. g. f. g.
Olympia	3	3	0	0	6:0	12:6
Kummendorf 1910	3	3	0	0	6:0	11:5
Hohenzollern-Mersеb.	3	1	2	0	4:2	7:2
Halle 1910	3	2	0	1	4:2	11:7
Komet	3	1	1	1	3:3	7:6
Sportbrüder	2	1	0	1	2:2	3:3
Preußen-Merseburg	3	1	0	2	2:4	2:7
Spielvereinig. Nietl.	2	0	1	1	1:3	2:7
Eintracht	1	0	0	1	0:2	1:2
Wacker-Fördbig	2	0	0	2	0:4	0:4
Sportvereinigung	3	0	0	3	0:6	4:11

Ligareserve:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte	Tore
						f. g. f. g.
Borussia	3	3	0	0	6:0	13:3
Sportfreunde	3	3	0	0	6:0	8:3
Sportverein 98	3	2	0	1	4:2	8:3
V. f. R. 96	2	1	0	1	2:2	4:5
B. f. R. Merseburg	3	1	0	2	2:4	2:10
Wacker	2	0	0	2	0:4	2:6
Preußen	2	0	0	2	0:4	4:6
Favorit	2	0	0	2	0:4	1:10

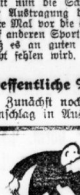
Wacker gegen Preußen.

Auf dem Wackerplatz stehen sich am Sonntag 3 Uhr der Kreismeister Wacker und Preußen-Halle gegenüber. Die Preußen sind eifrig bemüht, ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. Zu diesem Zweck haben sie erstmalig ihre zurzeit starke Mannschaft in folgender Aufstellung zur Stelle: Tor: Meinhardt; Fahnenflüch, Greiner; Schondorf, O. Leuschner, Fischenker; F. Leuschner, Mensch, Streitmann, Sachse, Behrend. Es sind also in der Mannschaft u. a. zwei ehemalige Ligaspieler Wackers aufgeboten: Meinhardt und Sachse. Sehr gute Kräfte sind ferner Fahnenflüch, Mittelläufer O. Leuschner und die Stürmer Mensch und Streitmann. Die beiden letzteren dürften im Verein mit Sachse ein ganz beachtenswertes Innentrio abgeben. — Wacker spielt wieder in folgender Aufstellung: Schiemann; Bellger, Schuhmann, Grünenberg, Donath, Fr. Riemann; Bachmann, Mackolly, Brätutigam, Giesich, E. Riemann. Vor diesem Spiel treffen sich die Reserven beider Vereine im Verbandsspiel.

* **Schwimmsport.** Der Schwimmsport nicht nur auch in unserer Stadt erfreuliche Fortschritte, wie die Veranstaltung des Schwimmvereins 02 am 26. September gezeigt hat. Heute tritt nun die Schwimmabteilung des V. f. L. Halle 96 mit der Austragung der Vereins-Meisterschaften das erste Mal vor die Oeffentlichkeit. Die Erfolge, die der Verein auf anderen Sportgebieten zu verzeichnen hat, lassen erwarten, daß es an guten Kräften in den Reihen seiner Mitglieder nicht fehlen wird.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 9. Okt.

Zunächst noch heiter, trocken, kühle Nacht. Wetterumschlag in Aussicht.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher, schmerzlos
Kukirol Preis M 3.00
100000 fach bewährt
In Apotheken u. Drogerien erhältlich
Drogerie Kreyer, Lindenstr. 55, Drogerie Krüger Nachf., Königstr. 34, Drogerie Schulze, Bernburgerstr. 32.

Zur Aufklärung!
„Kukirol", das schnell und sicher wirkende Mittel gegen
Hühneraugen, Hornhaut,
Schwielen und Warzen ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter als in kleinem. 5758
Da „Kukirol" lange Zeit hält, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, somit der Preisunterschied nur 50 Pf. beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des neuen Mk. 3.—. „Kukirol" ist in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Kreyer, Lindenstr. 55; Drogerie Krüger Nachf., Königstr. 24; Drogerie Schulze, Bernburgerstr. 22.

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Gliesler; für die Stadtnachrichten, Gerichtssaal und Umgebung Walter Brüting, für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Persch; für die Anzeigen Walter Wiennladorf. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Nadler, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Verlag von Gebr. Huch, Halle-Saale.

Schuhe für Herbst und Winter!

Sonder-Angebot!!

Herrenstiefel.

Rindbox, kräftiger Strapazierstiefel 162.50

Die neue Form mit hoher Kappe, randgenäht, besonders preiswert 198.00

Sportstiefel, Goodyear, mit Doppelsohlen und Hochschaft 235.00

WETTERFESTE

Sonder-Angebot!!

Damenschuhe.

Boxcalf, Halbschuhe, Goodyear . . 150.00

Boxcalf, Stiefel, die neue Form, mit u. ohne Lackkappe, Rahmenarbeit 235.00

Sportstief., Hochschaft, geschlossene Lasche, starke Doppelsohle . . . 285.00

Hausschuhe, einfacher u. eleganter Art, grosse Auswahl, bes. billige Preise.

Friedrich Oehlschläger, nur Leipzigerstr. 3 (altes Geschäft)

Sport-Zigaretten! Mille Mk. 200.—
Bornschein & Stirtzel, Halle S.
Königstraße 4. Fernspr. 1641. b6396

Welche Schmerzen Sie immer haben Muskel-, Nerv-, Gelenkkrankheiten
der Wohlmuth'sche Elektro-galv. Apparat kann sie durch einen hilfreichen Strom beseitigen. Wissenschaftliche Autoritäten und mehr als 1000 Familien haben diese Tatsache anerkannt. Dankschriften und Auskunft kostenlos durch
Wohlmuth, Geiststr. 9,
Eingang Fleischerstr. (b6814)
Behandlung. — Vermietung. — Verkauf.

Die große Lebensmittel-Firma
Max Schultze
Halle a. S., Moritzzwinger Nr. 3,
gibt noch ab:

Reis	Pfund	4.50
Holländische Bohnen	„	2.20
Linsen, große	„	5.00
Haferflocken	„	2.20
Margarine mit Geschenken	„	12.00
Kunstspeisefett	„	13.00
Thüring. Leber- u. Rotwurst	„	24.00
Mettwurst und Bratwurst	„	26.00
Neues Pflaumenmus	„	4.50
Grosse Heringe	Stück	70 Pf.

Gartenland schwarze Erde, unentgeltl. Moritzzwinger 12 abzufahren. (b6807)
Eisner, Bergstr. 6.

Zirka 10000 Stück
Echte Porzellan-
Teller
St. 2.85, eingetroff., gute Qualität
C. F. Ritter
Leipzigerstr. 90. (e804

Frisch geschossene
Hasen u. Kaninchen
verkauft
Robert Anton,
Sieglerstraße 15.

Saure Gurken
a Schock Mk. 10.—
offerte Borrar
Gebr. Mulerfl,
Magdeburgerstr. 67.

Chesterfield
und andere gute engl. Marken billig.
Sport,
Salem, Marius, Pico, Sleipner, Abbas, Enzeltiner, Süsse Mädels, Reemtsma und andere führende Marken von 10 Pf. an liefert an Wiederverkäufer zu Orig.-Grundpreisen
Reinh. Nell, Hannover-Importhaus, Gestüt Nanstiedstr. 15, Ecke Morianwall.

500 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir die Täter nachweist, welche in der Nacht v. 5. 4. 7. 10. d. Jrs. in den in der Straße Spitze 38 gelegenen Lagerraum eingebrochen sind und mir größere Mengen Wurst gestohlen haben und wieterte von 20000 Mk., damit ich die Täter zur gerichtlichen Belangen kann. (e4852
Richard Brode, Spitze 38.

Virginia-Brights
Chesterfield — Navy-Cut U. S. A. — Happi-Hitt — Sovereign
Deutsche Zigaretten!
Salem, Delta, Manoli, Garbaty, Sport
Shag-Tabake
kaufen Sie immer noch an Apotheken
Heinz Gronenberg, Großhandlung, Mannschaftstraße 20-21, Hof rechts, fein Laden.
Von heute ab steht wieder ein Transport große und kleine
Läuferschweine
preiswert zum Verkauf. (e4851
Franz Wernicke,
Ölsnitz.
Tel.: Ammendorf 95.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201008015/fragment/page=0003

Große Ulrichstr. 51

Licht-Spiele

Fernsprech. 4661

Ab morgen **Sonnabend** der 2. Teil
des gewaltigen Sensations-Dramas
Dämon der Welt: Wirbel des Verderbens!
Nach vielen Monaten nunmehr
Von der Reichs-Film-Prüfstelle Berlin — freigegeben!
Vorführung: 4.45 6.50 9.00
6 Akte
Hierzu: Heiratsbüro Süsslein, Lustspiel in 3 Akten
Einlass 3½, Beginn 4 Uhr ::: Sonntag Beginn 3 Uhr!

Stadttheater
Sonnabend u. 9. Oktbr. Anfang 7½, Ende 10 Uhr.
Der Zigeunerbaron.
Sonntag nachmittag: **Dr. Klaus.**
Sonntag abend: **Frau Diavolo.**

Gastwirtschaft **Zoolog. Garten**
Saal
an einigen Sonnabd. **noch frei.**

Stadtgelegenheit
im **Hansa-Hotel**
am Riebeckpl., neb. Apollo.

Geldschein-Tasche
in prima Leder.
H. Krasemann,
nur Schmerstr. 19.

Gas u. Elektr.
Beleuchtungskörper, Salon u. Speisezimmer Kronen, Lampen 2c. sollen im Ausstellungslokal weiter billig abgegeben werden.
Leipzig, Reichsstr. 15.

Ia. Hanf-
-Bindfaden
-Kordel
-Schnürfaden
Wünsch & Naps,
Seilerwaren - Gross- und Kleinhandel.
Ludwig Wuchererstr. 1a Nähe Walhalla.

Frost-Balsam
gegen Frostschäden der Haut (b6531)
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
— Versand. —

Das beliebteste u. praktischste
Geschenk
zu
Geburtstagen u. Hochzeiten
Aluminium-Geschirr
Schmortöpfe

14	16	18 cm
11.85	15.85	19.65
20	22	24 cm
23.50	27.95	32.25

Lobel,
Steinweg 4-5,
Geflügelstr. 8 (Seitenstr.)
Ammendorf-Bahnhofsb.
Cöthen: Schalaunischestrasse 8.

Pelze
werden sachgemäß und preiswert umgearbeitet. Gute Gelegenheit und Velourettes zu äußerst billigen Preise.
A. Lehmann,
Steinweg 20.

Ziehg. 14. Okt.
Königsberger Pferde-Lotterie
Lose a 2.40, Porto u. Liste 60 Pf. extra, empfiehlt
Königsberg Pr.
Leo Wolff, Kantstrasse 2, sowie hier alle durch Plakate kennt. Verkaufsstellen. hx788

Hautjucken
geruchloses, wirksames Spezialmittel (b1568)
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
Versand

Rosenträger
durchweg Gummi
Paar 11.00 Mark
Leipziger Bazar
Leipzigerstr. 17.

Reparaturwerkstatt
für Schreib- u. Rechenmaschinen, Kontrollkassen und Verzeichnungs-Apparate.
Werner Löwenstein & Sohn
Halle. Tel. 6776.

Filzermützen 26.— Mk.
Schülermützen blau 28.— Mk.
Jachtkluhmützen 35.— Mk.
auch mit echt. Ueberschirm empfiehlt
Mützenfabrik Bechernhof 11 am Platze.

Anerkannt billige Preise!!

Ganz Halle spricht über die billigen Hosentage!

Durch persönl. Einkauf bei ersten Firmen M.-Gladbachs habe ich **ca. 2500 Hosen** abgeschlossen und bin dadurch in der Lage, meinen Kunden eine **ganz besondere Kaufgelegenheit** zu bieten. Ich bringe ein **ganz aussergewöhnlich billiges Angebot** von den einfachsten bis zu den elegantesten Hosen:

Schwarze Tuchlederhose für Bahn u. Postm. Diese ohne Diese **80** ℳ
Gestr. Stoffhosen mit und ohne Umschlag . von **68** ℳ an
Kammgarnhosen gestreift in den sechsfachsten Mustern, ohne Umschlag . . von **90** ℳ an
Mit Umschlag von **96** ℳ an.
Gute Kammgarnhosen schwarz-weiss, schmal u. breit gestr., ohne Umschl. v. **120** ℳ an
Mit Umschlag von **125** ℳ an.
Gestr. Kammgarnhosen prima Qualität, Ersatz für Mass, ohne Umschlag . von **165** ℳ an
Mit Umschlag von **170** ℳ an.
Gestr. Englischlederhosen mit Zwirnkette von **75** ℳ an
Manchesterhosen prima Qualität von **145** ℳ an
Manchesterhosen in Breechesform . . . von **155** ℳ an
Sämtliche Hosen in allen Grössen vorrätig. In schlank, unterset und Bauchform. Ein jeder Käufer wird etwas Passendes finden.

Neu eingetroffen!
Hamburger Schnitthosen mit Umschlag, in gestreift, Kammgarn, schw. u. weiss 120 b. **150** ℳ
Mod. Jackettanzüge mit und ohne Gürtel, Formen und Mustern und ausprobiert, pa. tragbare Qualität, Ersatz für Mass . . . . . von **580** ℳ an
Manchester-Anzüge einfach und in Sportform, in allen Grössen vorrätig und sehr preiswert.
Jackett-Anzüge ein- und zweireihig, in modernst. Farben und neuestem Schnitt . . von **350** ℳ an
Jackett-Anzüge einreihig, mit aufgesetzten Taschen, Gurt und Falte, sowie Umschlaghosen, in eleganten Sportformen . . . von **450** ℳ an

Spezialität:
Gehrock-Anzüge!

Entzückende Neuheiten in Paletots, Ulster, Raglans

in modernsten Formen und guten, tragbaren, ausprobierten Qualitäten.

Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes und billigster Preisstellung. (b6098

Moritz Rosenthal,

Leipzigerstrasse 1, im alten Rathause.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, die sagen Ihnen alles. Vergleichen Sie Preise und Qualitäten.

Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Wir bitten Interessenten für Büroeinrichtung sich unsere

Büro-Ausstellung

für Engros-Verkauf anzusehen. Wir liefern unserer Stadtkundschaft Büromöbel zu Engros-Preisen, besonders machen wir aufmerksam auf:

Flachtische, Schreibmaschinentische, Rollschränke, Rollpulte, Aktenschränke, Aktenständer und Schreibtischsessel in grosser Auswahl.

Hall. Büromöbel-Industrie W. & H. Löwenstein,
Halle a. S. Tel. 6776.

Hallesche Telefon-Signal
Bauanstalt
Stieger & Co.
Halle a. S.
Hochstr. 19.
Fernspr. 4631.

Hirschfelle
verleihen bis zum 1. April 1921 zu Mark 20 bis 25 per Stück. (b5574
Gebr. Danglowitz, Fellhandlung, Fischerplan 2.

Engros-Verkaufs-Lager
Leipzigerstraße 87, 1. Etage.
Beste Kaufgelegenh. f. Wiederverkäufer.
Großer Neueingang von Waren in Wolle, Trikotagen, Hemden, Baumwollwaren, Strümpfen, Schürzen, Kurzwaren 2c.
Kommen Sie zuerst bei Bedarf zu mir und überzeugen Sie sich, da in allen Artikeln große Auswahl u. billigste Preise.

Geschlechtsleiden
Aufklärende Broschüre eines Spezialisten über Syphilis und Harnröhrenleiden, über schnelle, gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salvarsan, ohne Berufsstörung und schädliche Nachkrankheiten eines neuen Heilverfahrens. Jeder, der obige Erkrankungen beseitigen und sich vor jahrelangem Siechtum schützen will, bestelle noch heute diese Schrift. 116 Seiten. Preis 4 M., Porto u. Nachn. extra, in verschl. Umschlag.
Lütegia-Verlag, Cassel 248.

Aluminium-Kochgeschirre!
in schöner schwerer Ware mit kleinen Fehlern **spottbillig**
Kiessler & Co. Brüderstr. 16, a. Markt neben Löwenapotheke
I. Aluminium-Sondergeschäft. b6331

Beleuchtungs-Körper
für Gas und elektrisch.
Kronen, Zuglampen, Ampeln.
In reicher Auswahl, zu soliden Preisen.
Ernst Günther,
Thomaslustr. 4.

Holzpantoffeln
Starkes Lederblatt (Friedensware)
liefert billigst (b1289
Otto Fricke, St. Ulrichstr. 9 (Gelb.

Millionen-Gründung!

Kapitalkräftige Gruppe angesehener Persönlichkeiten unter Führung erster Fachleute hat ein in **Mitteldeutschland** belegenes, grosses industrielles Unternehmen von dem kinderlosen Besitzer, einem 70jährigen Herrn, erworben und wird dasselbe in eine Gesellschaft mit **8 Millionen Mark Kapital** zwecks erheblicher Betriebserweiterung umwandeln!

Die Erzeugnisse des Unternehmens hat sich der Staat auf Jahre hinaus gesichert.

Die Arbeiterfrage ist in günstigster Weise geregelt.

Die Gründungsversammlung findet bereits im nächsten Monat statt.

Die nominal auf 2000 M. lautenden Anteile werden zum Emissionspreise von 106½ % inkl. aller Stempel und Spesen bis zum Generalversammlungstage noch abgegeben. Sie sind mit **hoher Zinsgarantie**, halbjährlich zahlbar, ausgestattet und eignen sich daher auch als glänzende Kapitalanlage für Rentner und Kapitalisten, die bei absoluter Sicherheit auf eine Erhöhung ihrer Renten und Einnahmen bedacht sein müssen.

Kriegsanleihe und andere börsengängige Papiere werden zum Tageskurse in Zahlung genommen.

Es handelt sich um eine ganz ungewöhnlich aussichtsreiche, grundsolide Unternehmung, welche grösstes Vertrauen verdient.

Unbedingte Verschwiegenheit wird zugesichert.

Umgehende Offerten nur von Selbstreflektanten unter T. 9997 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. (5x1115

Eine grosse Auswahl guter, reeller
Arbeits- und Wagen-Pferde!
darunter
3 Paar belg. Stuten, 4 und 5jährig, in allen Farben,
1 Paar Am. St. u. W., 6jährig, Rappe und dunkelbr.,
1 Paar Luxuspferde, W., 5jährig, schw. u. schmeit. 172 gr.
1 Paar oldenburger St. u. W., 6jährig,
1 Paar Russen, 7jährig, Apfelschimmel, 150 groß,
1 Paar belg. Fohlen, St. u. W., 3jährig, stiten schwer,
sowie eine große Anzahl **einspänner, mittlerer u. leichter Wagenpferde,** für alle Zwecke passend, stehen mit voller Garantie preiswert sofort zum Verkauf.
Karl Mellrung, Halle a. S., Magdeburgerstr. 28.
Telephon 4638.

Von heute ab steht ein groß. Transport ia. belgischer

Arbeitspferde!
sowie Mecklenburger
Wagenpferde!
in guten Qualitäten und sicheren Einspännern bei mir zum Verkauf.
Außerdem empfehle eine große Auswahl starker amerikanischer
Maultiere!
S. Pfifferling, Halle a. S.
Franckestraße 17. b1536 Fernsprecher 6288.

Von Montag, d. 11. d. M., steht ein groß. Transport

bester Zugochsen und Stiere
(Bayern)
preiswert bei mir zum Verkauf!
Wilhelm Schloss, Halle a. S.
Königstraße 62 — Fernspr. 1339. (b4553

---

3 Könige

Kl. Klausstraße 7. Nähe des Marktes.
Emil Reimers wie immer durchschlag. Erfolg! Ausverkauft. Haus!
Ab heute neues Programm.
Sonntag Künstler-Wohlfahrts-Matinee vormitt. sämtlicher in Halle weilender Künstler.

Hohenzollernhof!
(Grand Hotel), Magdeburgerstrasse 65.
Jeden Sonnabend
Tanzabend!
(b4588

Beths Bunte Bühne
B. B. B.
Gastspiel Else Tima und Georg Krönlein. b6295
Ausserdem weitere 8 Attraktionen.

K. **Kaufm. Vereinigung 1913** V.
Wir laden unsere Gäste und Freunde des Vereins zu unserem am Sonnabend den 9. Oktober cr. im neurenovierten Saale des „Wintergarten" stattfindenden
Gr. Gesellschafts-Kränzchen
hiermit nochmals herzlichst ein (b1514
19 Einl. ab 6 Uhr. Beginn 7 Uhr. 13
Der Vorstand.

Herren-Cl. „Imperator" C. S. R. G.
Morgen Sonnabend
Eleganter Tanz-Abend!
Thalia-Festsäle!
Wünschelnd Herren- und Damen-Engagement.

Kantorowicz-Diele!
Leipzigerstraße 52 Tel. 1197
Vornehme Weinstuben und Bar.
Täglich abends:
Unterhaltungs-Musik
Schrammel-Künstler-Duo Gluche-Bredow.
8112

Otto Reinhardts Restaurant,
Reilstraße 62. b08109
Morg. Sonnabend gr. Preisskaten.
2 Serien. — Anfang 3½ und 7½ Uhr.
Hierzu laden ergebenst ein Otto Reinhardt und Frau.

Vortrag in der Aula der Martinschule
Sonnabend d. 9. Oktober, abds. 8 Uhr.
Thema: Die bevorstehende
Riesenschlacht in Harmageddon.
Eintritt frei für Jedermann. Ref. C. Kapitz.

Schönnewitz, „Gasthof zum Reichshof."
Sonnabend den 9. Oktober 1920
Gross. Sommernachtskränzchen mit Preistanzen.
Es ladet freundlichst ein G.-V. Veritas.
— Anfang 6 Uhr. —

Stadt Frankfurt, Hallmarkt
Nach Renovierung meines Lokales
:: Sonnabend Eröffnung! ::
Neu eröffnet: Unterfer-Korallenagrotte, märchenhaft, mystisch erleuchtet (b6311
wozu freundlichst einladet W. Rauchspiess u. Frau.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
für Stadt und Land.
Neßweber & Weber,
zugelassen beim städt. Elektrizitätswerk und Ueberlandzentralen.
Halle a. S., Wörmlitzerstr. 103
Tel. 3921.

D. R. P. **Zuckerkulör** „Marke Kulex"
Pulverform
für Nahrungsmittel aller Art, Saften, für Kaffee, für Branntwein, für pharmazeutische und kosmetische Präparate, offeriert (b8799
Deutsche Kulör-Fabrik G. m. b. H., Berlin-Neukölln, Elbestraße 28/29.
Platz- und Reise-Vertreter für In- und Ausland gesucht.

Extra Verkauf Einheitspreise
in guter Dauerwäsche
Stehkragen Stück **8.00**
Panzerkragen Stück **16.00**
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2, Eine Treppe, Eing. Sternstr.

Mitte Oktober beginnt ein neuer
Lehrzirkel für Anfänger
sowie ein Zirkel für die neuesten modernen Tänze wie Slimm etc. Gefl. Anmeldungen erbeten Dienstag u. Freitag von 10—5 Uhr.
A. Peters, Tanzlehrer, Wettinerstr. 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19201008015/fragment/page=0004